



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Niederrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Rathaus und Dominikanerkirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

Rathaus, das Meister Giliß in den Jahren 1390—1396 geschaffen hat (Bild S. 393). Fast die ganze Sandsteinfassade ist aufgelöst in Fensteröffnungen, und wo Meister Giliß Flächen freigelassen hat, überspann er sie mit krausem, gotischem Zierrat, Kielbögen, nasen- und krabbenbesetzt, und mit Maßwerk über den Fenstern, Stabwerk mit Paßbekrönungen in der Balustrade. Zwischen den enggestellten Fenstern des Hauptgeschosses Statuen unter Baldachinen und entsprechend über der mit Kronwerk und Kreuzblumen besetzten Balustrade krabbenbelebte Fialen. Ein Wechsel von kreuz- und einspännigen Fenstern soll weiterhin die Fassade beleben. Die Portalachse ist für sich behandelt. Die barocke Freitreppe mit den skulptierten, leuchtertragenden Pfeilern wurde erst 1698 angefügt, und das Portal 1740 erneuert. Im 18. Jahrhundert erhielt das achteckige, ebenfalls reich mit Kleeblattbogen verzierte Türmchen die barocke Haube. Die einzelnen Fensterformen wollen die Ein-

gangsachse noch besonders hervorheben. Dieses stattliche Denkmal des Bürgerstolzes der Hansastadt, die reichste Rathausfassade am ganzen Niederrhein, die in seinem 1740 neu ausgeschmückten Ratssaale Viktor Dünwegges berühmtes allegorisches Gerichtsbild zeigt (um 1520) und die Bildnisse der Klever Herzöge des früheren Herrscherhauses und aus dem Hause Brandenburg-Preußen, dann kunstvolle Pokale, redet ebenso wie der Turm der Willibrordikirche von den engen künstlerischen Beziehungen des Niederrheines zu den benachbarten Niederlanden.

Links vom Ausgange des Großen Marktes der Kornmarkt (Bild S. 395), rechts der Blick auf die neue St.-Maria-Himmelfahrts-Kirche, die sich anschmiegt an die Ruine der einschiffigen gotischen Dominikanerkirche



Wesel.

Blick vom Großen Markt auf die Maria-Himmelfahrts-Kirche.

(1295, erneuert 1354 — Bild S. 394). Wieder umrahmen schlichte, alte Bürgerhäuser beide Bilder, teilweise von interessanter grundrißlicher Anordnung. Auf dem Kornmarkt ragen über die Bürgerhäuser hinaus mit hohen gotischen Spitzbogenblenden und Strebepfeilern das Proviantamt der ehemaligen Festung Wesel und mit Treppengiebeln und Zinnenkranz auf hochgestelztem, vorkragendem Bogenfries die frühere Kommandantur, beides altehrwürdige Bauten, die ursprünglich ganz anderen Zwecken dienten (Bild S. 395). Das Proviantamt war bis zum Jahre 1806 die Johanniter-Komturei. In die Kirche hat man in den zwanziger Jahren Geschosse eingebaut. Auch der benachbarte Ordensremter und seine zwei großen Säle sind, als sie für militärische Zwecke bestimmt wurden, nicht pfleglicher behandelt worden. Die Kommandantur war der Hauptbau des Residenzschlusses des Herzogs Adolf von Kleve (1417). Johann Mauritz von Nassau, Statthalter und Wohltäter des Herzogtums, hat 1649 die Anlage ausbauen lassen.

Geradeaus vom Großen Markt zieht sich die lange Häuserzeile der Hauptstraße hin. In der Mitte etwa ragt seitlich über die Bürgerhäuser hinaus der Tuffsteinturm der Matenakirche, in der Gliederung des Aufbaus ein enger Verwandter des Willibrorditurses (Bild S. 396). Auch das Backsteinlanghaus ist ein typischer Vertreter der niederrheinisch-niederländischen gotischen Bauschule: Der Turm eingebaut, das



Wesel.

Kornmarkt. Links ehemalige Johanniterkirche, 1806 als Proviantamt umgebaut. Gegenüber das ehemalige Herzogsschloß (1417), später preußische Festungskommandantur.